

Fig. 4. Medaillon und Eckverzierung zu einer schwarzen Taufsteindecke. Kreuz mit andern Passionszeichen. Inschrift: „Wir sind mit Christo begraben, durch die Taufe in den Tod.“ In violetter Wolle und weisser Seide ausgeführt durch Sächsische Pfarrfrauen für Oberwiesenthal.

Fig. 5. Breites Antependium. Dasselbe ergänzt sich dadurch, dass in die Mitte ein den übrigen ähnliches fünftes Medaillon mit dem Bilde des Lammes, ähnlich dem in Fig. 3 eingefügt wird. So stellt das Ganze die Anbetung des Lammes durch die vier Cherubim dar. (Offb. Joh. 5, 8. M. A. 77.)

Fig. 6. Antependienmedaillon. Das Antlitz Christi umgeben von den kreuzförmig gestellten Häuptern der 4 Cherubim.

Fig. 7. Breites Antependium für die Passionszeit. Christus im Grabe ruhend, daneben die schlafenden Hüter.

Fig. 8. Antependienmedaillon. Kreuz mit Weinlaub und Kornähren. Wiederholt ausgeführt, entweder in weiss und Silber auf schwarzem, in Gold und gelb auf rothem, oder in Gold und mehreren Farben auf weissem Grunde.

Die folgenden Mittheilungen über Applikationsstickerei werden manchen Stickerinnen nicht unwillkommen sein. Eine Figur, etwa ein Lamm, soll weiss mit brauner Zeichnung auf blauem Grunde dargestellt werden. Man zeichnet das Lamm auf weissen Seidenstoff auf, welcher vorher mittelst Stärkekleister oder Gummitragant auf gutes weisses Seidenpapier aufgezogen worden. Die aufgezeichnete Figur wird sorgfältig ausgeschnitten und mittelst Gummi auf den bereits eingespannten blauen Grundstoff vorläufig befestigt. Die wesentliche Befestigung geschieht dann mittelst der Nadel und entsprechend feiner Seide dergestalt, dass die Nadel zuerst ausserhalb der aufgeklebten Figur, aber ganz dicht neben derselben von unten durch den Grundstoff aufwärts, dann ungefähr 1—2 Millimetres innerhalb des Randes der Figur durch den Stoff der letzteren und den Grundstoff hindurch abwärts, alsdann wieder ausserhalb aufwärts geführt wird, und so fort einen Stich dicht neben den andern und zwar in schräger Richtung, bis die ganze Figur ringsum mittelst des derart gestickten Randes in solidester Weise auf den Grundstoff befestigt ist. Ist die Figur ziemlich gross und kräftig in der Zeichnung, so kann man den so gestickten Applikationsrand als Contourlinie gelten lassen, und also in vorliegendem Falle braune Seide dazu nehmen. Handelt es sich aber um Applikation eines kleinen Figürchens von zarter Zeichnung, so wird eine so starke Contourlinie nicht zulässig sein. Dann führt man den Applikationsstich entweder innerhalb der eigentlichen Umrisslinie in der Farbe der Figur, also hier weiss, oder ausserhalb des Umrisses in der Farbe des angrenzenden Grundes, also hier blau, aus. In letzterem Falle muss man beim Ausschneiden der Figur Sorge tragen, dass rings um den eigentlichen Umriss der Figur noch ein Stoffrändchen von 1—2 Millimetres Breite stehen bleibe, welche durch den Applikationsstich gefasst und gedeckt wird. Die eigentliche Umrisslinie stickt man alsdann, so wie jedenfalls die innere Zeichnung des Lammes, mittelst Stielstichs in brauner Farbe.

Die Wahl des Stickmaterials betreffend, soweit dasselbe nicht durch jedes solide Stickereigeschäft zu beziehen ist, sei hiernit auf folgende Firmen hingewiesen.

1. Für glatte und stylvoll gemusterte Seidenstoffe, besonders für die nothwendigen Applikationsstoffe, ferner für Stickseide von gleicher Farbe mit letzteren, überhaupt für feinere Applikationsarbeiten (Tramaseide), auf die Kunstanstalt für kirchliche Weberei und Stickerei von Carl Giani zu Wien, Neubau, Dreilaufgasse 3.

2. Für Gold- und Silbergespinnst, Borden u. s. w. Hoflieferant C. A. Westmann in Dresden, Steinert & Thiele in Freiberg.